

# ampuls intern

**Rat & Tat**  
Doping für den Job

**Proldee**  
Ideen fürs Klinikum

**Pflege heute**  
Zum Internationalen  
Tag der Pflege

RAT & TAT

# Doping für den Job

Doping zur Leistungssteigerung gibt es nicht nur im Sport, sondern auch am Arbeitsplatz

Die Verwendung stimmungsregulierender, konzentrationsfördernder und leistungssteigernder Medikamente ist vor allem dort hoch, wo es ganz besonders um das tollste Produkt, das beste Geschäft und das höchste Renommee geht. Diesem Erfolgs- und Konkurrenzdruck sind besonders stark Menschen in Führungspositionen ausgesetzt. Sie arbeiten häufig 60 bis 70 Stunden pro Woche und verfügen kaum über Möglichkeiten zur Erholung.

Aber auch bei Durchschnittsverdienern überschreiten der steigende Zeitdruck, die wachsende Verantwortung und die zunehmende Komplexität in den Arbeitsprozessen mehr und mehr die Schmerzgrenze. Verschiedene Krankenkassen weisen auf die Folgen hin. Dazu gehören ein drastischer Anstieg der Ausfalltage aufgrund von psychischen Belastungen und das Anwachsen psychischer Erkrankungen.

Nach einer Studie der BKK sind die Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund von psychischen Erkrankungen, insbesondere von Depressionen und Angststörungen, in den letzten 10 Jahren um 30 Prozent gestiegen, obwohl im gleichen Zeitraum die Zahl aller Krankentage um 30 Prozent gefallen ist. Treten weitere Belastungsfaktoren hinzu, wie fehlende Anerkennung, Mängel im Führungsverhalten oder Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, kommt es zu ausgeprägten Spannungen und chronischem Stress. Bei Beschäftigten im Krankenhaus wird von einer überdurchschnittlich großen „Hochrisikogruppe“ ausgegangen. Eine Untersuchung des Wiener Instituts für Transdisziplinäre Forschung und Entwicklung ergab, dass sowohl Ärzte als auch Pflegepersonal sich kränker fühlen als der Durchschnitt der Bevölkerung.

Parallel zum Anwachsen psychischer Belastungen sinkt die Hemmschwelle auch bei



gesunden Menschen, Arzneimittel zur Bewältigung von Alltagsproblemen einzusetzen. Der Zwang auch bei maximalen Anforderungen immer gut drauf, konzentriert und perfekt zu sein, beherrscht die Erwartungshaltung am Arbeitsplatz. Wer nicht mehr mithalten kann, ist verführbar und geneigt, sich aufzuputten. Knapp 20 Prozent der Deutschen akzeptieren Stimmungsaufheller für mehr Leistung und bessere Laune im Job, fünf Prozent haben diese Form des Dopings eingeräumt. Rund 800.000 Bundesbürger greifen gegen

BLUTSPENDE

# Blut spenden und nachtanken



Gute Idee? Guten Appetit – die neue Blutspendenaktion im Haus Langerhans

Unter dem Motto „Gesundes geben – Gesundes genießen“ startete im April die Aktion „Tischzeit“ in der Blutspende des Klinikums. Aber auch im Mai können Blutspender sich nach ihrer Spende auf eine leckere warme Suppe freuen – natürlich köstlich und auch vegetarisch. So lässt sich die Mittagspause mit einer guten Tat und einem leckeren Essen verbringen.

Außer an Feiertagen gibt es jeden Montag und Dienstag bis 31. Mai die Möglichkeit, bei der Aktion mitzumachen.

Blutspender parken am Haus Langerhans übrigens kostenlos. Blutspenden ist für Beschäftigte des Klinikums nach Absprache mit

dem oder der Vorgesetzten während der Arbeitszeit möglich. Das Engagement wird außerdem mit kostenlosen Getränken und einer Aufwandsentschädigung belohnt.

Eine Terminvereinbarung ist nicht erforderlich.

**Kontakt**  
 Blutspendezentrale Haus Langerhans  
 Hugstetterstraße 55  
 Tel.: 07 61/2 70-44 44  
 E-Mail: [blutspende@uniklinik-freiburg.de](mailto:blutspende@uniklinik-freiburg.de)

Immer gut drauf,  
konzentriert und  
perfekt – ein zu  
hohes Ziel?



Stress und Konflikte am Arbeitsplatz täglich oder mehrfach pro Woche zu psychoaktiven Arzneien. Rat und Tat in Sachen Überarbeitung und Jobdoping finden Betroffene bei der Suchtberatungsstelle für Beschäftigte.

#### Kontakt

Gerhard Heiner

Suchtberatungsstelle für Beschäftigte

Tel.: 07 61/2 70-60 18

E-Mail: [gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de](mailto:gerhard.heiner@uniklinik-freiburg.de)

## INFO

### Blutspende zur Tischzeit

Jeden Montag und Dienstag ab 11 Uhr

Montag 3., 10., 17., 31.

Dienstag 4., 11., 18., 25.

 Smart-Link Blutspende

## NEUERÖFFNUNG

# „Die andere Galerie“

Künstler brauchen Öffentlichkeit. Diese bekommen sie jetzt in der Galerie der Zentralen Klinischen Forschung

Aus der Feststellung heraus, dass für Künstler nur sehr wenig Möglichkeiten bestehen, ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, entstand die Idee, im Gebäude der Zentralen Klinischen Forschung eine neue Ausstellungsfläche einzurichten. Die Rahmenbedingungen waren schnell geschaffen und das architektonisch modern und hell gestaltete Treppenhaus in eine kleine Galerie umgestaltet.

„Die andere Galerie“ will jungen und/oder unbekanntem Künstlern den nötigen Raum schaffen, in halböffentlicher Atmosphäre erste Erfahrungen zu sammeln und ihre Werke einem erlesenen Personenkreis oder auch der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Räumlichkeit bietet Platz für Werke in Klein- und Großformat, verteilt auf drei Etagen, wo natürliches und künstliches Licht im Wechsel den Bildern ein gewisses Etwas verleihen.

Eröffnet wird „Die andere Galerie“ mit Fotografien der Künstler Dietrich Lensch und Jan Sosein Carl mit der Bilderserie „Akte“ aus dem Jahr 2009. Die Ausstellung „Akte – Fotografien“ geht auf besondere Weise auf das im Titel verwendete Wortspiel ein. Berühmte Aktbilder, vorzugsweise Fotografien, aber auch Gemälde, wurden zum Vorbild genommen, um mithilfe moderner fotografischer Mittel neue Interpretationen mit Akten im Mittelpunkt zu erstellen. Jedes Bild hat damit ein Vorbild, das es im Titel angibt.

Die Vernissage findet am Samstag, den 22. Mai 2010, ab 18.00 Uhr im Foyer der Zentralen Klinischen Forschung, Breisacher Straße 66, statt. Mit der Vernissage am Freitag, den 13. August, wird diese Ausstellung zu Ende gehen.

Die Galerie ist wochentags von 9.00 bis 15.00 Uhr geöffnet. Eine Mittagspause wird von den Künstlern gegebenenfalls organisiert und entsprechend angekündigt.

Alle Kunstinteressierten und solche, die es gerne werden wollen, sind herzlich eingeladen.

#### Kontakt

Roland Ober

Tel.: 07 61/2 70-63 83

E-Mail: [roland.ober@uniklinik-freiburg.de](mailto:roland.ober@uniklinik-freiburg.de)



Ab Mai haben junge und unbekanntere Künstler eine neue Ausstellungsmöglichkeit im Klinikum

TITELTHEMA

# Pflege heute

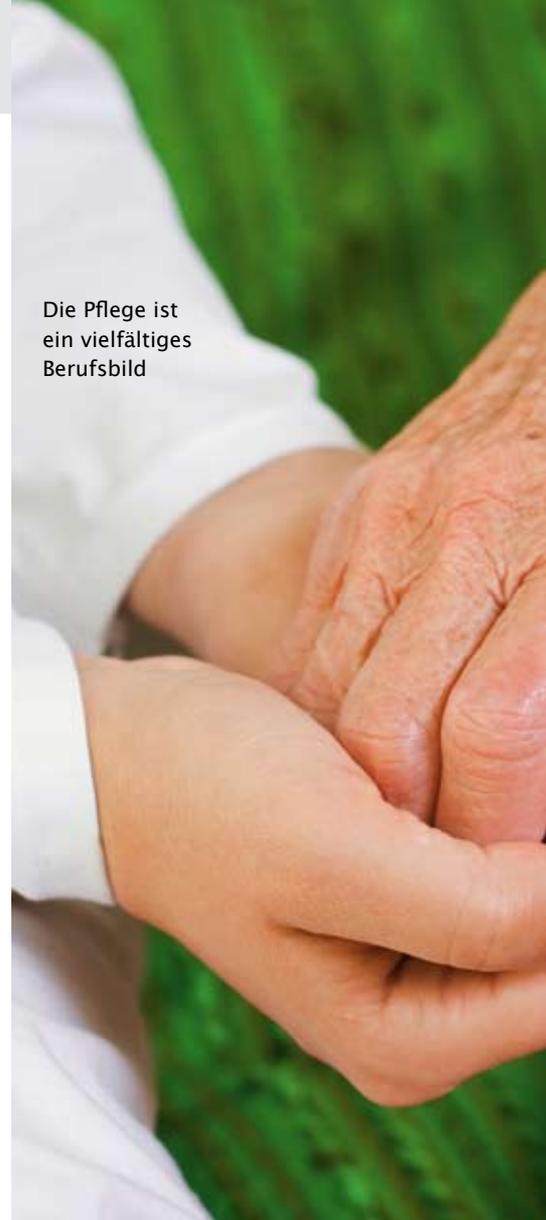
Zum Internationalen Tag der Pflegewerfen wir einen Blick auf die Chancen und Möglichkeiten des Berufsbilds Pflege am Klinikum

„Die Dame mit der Lampe“, so wurde die Pionierin der modernen Krankenpflege, Florence Nightingale, einst genannt. Sie besuchte britische Soldaten im Lazarett mit einer Petroleumlampe in der Hand und erwarb sich so diesen Spitznamen. Ihre für die Zeit um die Jahrhundertwende revolutionären Ansichten und Aktivitäten sorgten dafür, dass ihr Name noch heute für Innovation, aber auch für Fürsorge in der Pflege steht. An ihrem Geburtstag wird ihr zu Ehren jährlich im Mai der Internationale Tag der Pflege begangen.

Sehr viel selbstverständlicher als zu Zeiten Nightingales spielen heute Ausbildung und Professionalisierung eine große Rolle für das Berufsbild Krankenpflege. Die Karrieremöglichkeiten in Deutschland sind deutlich besser als noch vor zehn Jahren. Am Klinikum gibt es viele Ansätze, den Beruf attraktiv zu gestalten, z. B. das Arbeitsfeld des Prozessverantwortlichen, kurz PV. Dieser ist während des gesamten Aufenthalts eines Patienten verantwortlicher Ansprechpartner in allen pflegerischen Belangen und steuert gemeinsam mit dem Arzt den Behandlungsprozess

des Patienten. Die Größe des Klinikums bietet vielfältige Arbeitsmöglichkeiten innerhalb des Betriebs. Hinzu kommen interessante berufsbegleitende Weiterbildungen und Studiengänge. In den Bereichen Onkologie, Operationsdienst, Intensivpflege, Intensivmedizin, Anästhesie und Psychiatrie werden Fachweiterbildungen angeboten. Weiterbildungen zur Praxisanleiterin oder eine Weiterqualifizierung im Schmerzmanagement sind ebenso möglich. „In der Pflege war und ist für mich entscheidend, dass die Qualifikation ausgebaut wird und Pflegende in die Lage versetzt werden, neue Rollen und Aufgabenfelder zu übernehmen. Wir bieten, neben den zahlreichen Fort- und Weiterbildungen, mittlerweile den Studiengang Bachelor of Business Administration an der Akademie für Medizinische Berufe und ab dem Wintersemester 2010 den Bachelor of Science in Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät an“, berichtet Beate Buchstor, Pflegedirektorin am Klinikum.

Deutschlandweit einzigartig ist am Klinikum der Einsatz der Pflegeexperten. Die Pflegeexperten mit ihrer langjährigen klinischen Erfahrung und ihrem Expertenwissen sichern



Die Pflege ist ein vielfältiges Berufsbild

und entwickeln vor Ort in ihren Bereichen die pflegerische Qualität der Mitarbeiter. Zugangsvoraussetzungen sind neben der Grundausbildung die umfangreiche klinische Erfahrung und ein Hochschulstudium. Durch den Einsatz der Pflegeexperten und das damit verbundene Erkennen der Problemstellungen der Patienten werden neue Möglichkeiten einer verbesserten Patientenversorgung geschaffen.

„Wir sind am Klinikum bereits einen Schritt weiter gegangen und haben den Einsatz von Advanced Practice Nurses, kurz APNs, projektiert. Aktuell sind APNs bei speziellen Patientengruppen wie Patienten mit Tumorschmerzen, mit Herzinsuffizienz, vor Blutstammzelltransplantationen, bei Tumoroperationen im Bauchraum oder bei kardiologisch kranken Kindern im Einsatz. Sie bieten für diese Patienten eine vertiefte und erweiterte Betreuung an, so Beate Buchstor.

Das Engagement zahlt sich aus: Der Pflegedienst am Klinikum war der deutschlandweit erste, der, im Jahr 2003, nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert wurde. Doch auf den Lorbeeren ruht sich die Pflege nicht aus. Die Weiterentwicklung des Qualitätsmanage-

## ARBEITSFELDER DER PFLEGE

Pflegehelferin (angelernte Hilfe)  
 Grundausbildungen  
 Krankenpflegehelferin, Altenpflegehelferin  
 Gesundheits- und Kinder-/Krankenpflegerin/Altenpflegerin/  
 Operationstechnische Assistentin (OTA),  
 Anästhesiologisch-Technische Assistentin (ATA)  
 Fachweiterbildung  
 Fachkrankenschwester für Onkologie, Psychiatrie, Anästhesie – Intensiv  
 Pflege, Pädiatrie – Intensiv, Operationsdienst, Nephrologie und Dialyse,  
 Endoskopie, Hygiene und Pflege in der Gemeinde  
 Pflegemanagement  
 Pflegedirektorin, Pflegedienstleitung, Bereichsleitung,

Abteilungsleitung, Stationsleitung, Funktionsleitung (z. B. OP),  
 Schichtleitung  
 Pflegepädagogik  
 Lehrer für Pflege, Lehrer IBF, Praxisanleiter, Mentoren  
 Pflegepraxis  
 Pflegeexperten  
 Advanced Practice Nurse  
 Pflegespezialistin (Wundmanagement)  
 Pflegeberaterin  
 Prozessverantwortliche  
 Beauftragte für ...  
 Hygiene, Kodierung, IBF, MPG, EDV, Controlling, Übersetzung, Sterilisation, Studien ...



ments steht nun im Vordergrund. Die fachliche Qualität und die Qualität im Miteinander wird sich langfristig für alle Beteiligten auszahlen“, weiß Beate Buchstor.

Die Pflege am Klinikum ist immer in Bewegung. Ein Beispiel ist die Einführung von Serviceassistenten und Versorgungsassistenten. Die Aufgaben wurden neu verteilt, die Besetzung der Teams hat sich verändert. Einerseits wurden die Pflegenden dadurch entlastet, andererseits bedeutet es, sich neu organisieren und umstellen zu müssen. In solchen Fällen sind besonders die Stations- und Funktionsleitungen gefordert. „Unsere Stations- und Funktionsleitungen stehen vor immer höheren Anforderungen, was die finanziellen Bedingungen, die Flexibilität in Prozessänderungen und Veränderungen in den Mitarbeiterteams anbelangt. Wir arbeiten deshalb auch stetig daran, die Stations- und Funktionsleitungen in ihrer Kompetenz weiterzuentwickeln“, erklärt die Pflegedirektorin.

Für die zahlenmäßig größte Berufsgruppe am Klinikum gibt es ein großes Maßnahmenpaket, das sowohl die Qualität der Pflege wie auch der Pflegenden erhalten soll. Der Einsatz von Service- und Versorgungsassisten-

ten, die Springerpools, das Qualifizierungsprogramm für Berufsanfänger im Intensivbereich oder das berufliche Wiedereingliederungskonzept sind angetreten, die Arbeitsbedingungen der Pflegenden zu verbessern. „Abseits der äußeren Rahmenbedingungen sind es gegenseitige Akzeptanz und

Wertschätzung, die helfen, eine angenehme Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Wir sind ein komplexes Haus mit begeisterungsfähigen und fachkompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die Lust am Mitdenken und Mittragen haben. Diese Bereitschaft muss unterstützt werden“, betont Beate Buchstor.

## MEINUNGEN

### Ist das Berufsbild der Pflege noch oder heute erst recht attraktiv?

„Das Berufsbild der Pflege ist aus meiner Sicht heute erst recht attraktiv weil:

– es immer mehr Erkenntnisse aus der Pflegewissenschaft zu pflegerischen Interventionen im ambulanten und stationären Bereich gibt, die eine fundierte pflegerische Patientenversorgung unterstützen und somit helfen, eine qualitativ hochwertige patientenorientierte Pflege zu erbringen.

– es viele neue Arbeitsfelder für Pflegende gibt, wie beispielsweise Wundspezialisten, Trainer für Aggressionsmanagement, Pflegeexperten, ANP oder Pflegeberatung im ambulanten Bereich,

– und sich dadurch auch vielfältige pflegefachliche Karrieremöglichkeiten (von der Fort- und Weiterbildung bis hin zu Hochschulabschlüssen) erschließen lassen.“

Cornelia Schindler, Pflegeexpertin

„Pflegen war und ist attraktiv und wird es weiterhin sein. Die Arbeit mit Patienten ist definitiv sinnvoll, herausfordernd und bestätigend. Manchmal sind es die Bedingungen, die einen das nicht mehr erkennen lassen. Daran muss gearbeitet werden. Der Beruf ist zusätzlich attraktiv, weil es sehr viele Möglichkeiten der Weiterentwicklung gibt. Fort- und Weiterbildungen und Studiengänge in Management, Pädagogik und Wissenschaft öffnen breite Möglichkeiten. Es kommt nie Langeweile auf!“

Dr. Johanna Feuchtinger,  
Qualität & Entwicklung in der Pflege

„Der Beruf der Gesundheits- und Krankenpflege ist in den letzten Jahren zunehmend attraktiver geworden, da das Angebot an Fort- und Weiterbildung wesentlich breiter und damit die Möglichkeit der Spezialisierung größer ist. Auch die Etablierung von Pflegestudi-

engängen hat dazu beigetragen. Ich würde wieder eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger absolvieren, aber heutzutage gleich mit einem Studium verbinden. Diejenigen, welche diese Möglichkeit heute wahrnehmen, werden tolle Voraussetzungen haben. Eines ist auf jeden Fall sicher: Der Beruf der Krankenpflege wird nicht an Attraktivität verlieren, sondern gewinnen.“

Stefan Köberich, Pflegeexperte

„Als Pflegedienstleitung habe ich Gesundheits-, Kranken- und Kinderkrankenschwestern, die in Ambulanzen, auf Stationen, in OPs oder in der Milchküche arbeiten. Sie sind für die unterschiedlichsten Patientengruppen wie Kinder, Frauen, Männer oder ältere Menschen zuständig. Sie sind hochspezialisiert in Fachbereichen wie der Kardiologie, Onkologie und Pulmologie oder sie arbeiten hauptsächlich mit Wunden oder zum Thema Stillen. Sie sind Manager von Stationen, sind Pädagogen in der Aus- und Weiterbildung oder sind Pflegewissenschaftler. Jeder Bereich unterscheidet sich sehr von dem anderen, aber dennoch haben wir alle die gleiche Grundausbildung. Ich arbeite in einem Beruf, der sich durch eine große Vielfalt auszeichnet. Jeder kann hier seine Kompetenzen einbringen und auf Wunsch jederzeit in neuen Bereichen seine Fähigkeiten einsetzen. Mir hat es in meinen 25 Berufsjahren noch keinen Tag an neuen beruflichen Möglichkeiten gefehlt.“

Bettina Steinle-Feser,  
Pflegedienstleitung



PROIDEE

# Ideen fürs Klinikum

Das betriebliche Vorschlagswesen ProIdee hat es sich zum Ziel gemacht, aufgrund von Verbesserungsvorschlägen geeignete Maßnahmen zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit und der Serviceorientierung sowie der Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Zusammenarbeit der Beschäftigten zu unterstützen. ProIdee lebt von den Vorschlägen der Beschäftigten. Welche Möglichkeiten in einer spontanen Idee, in einem jahrelangen Ärgernis oder sogar dem verstärkten Sparzwang liegen, zeigt eine Auswahl der Vorschläge der letzten Jahre:

- Kein Thema für empfindliche Mägen, aber eines mit enormem Einsparpotenzial. Durch einen Umbau des Speiseabwurfs in der Zentralküche können Reparaturkosten und Wartungsarbeiten und damit circa 11.000 Euro im Jahr eingespart werden.
- Durch Umstellungen an den Maschinen im Heizkraftwerk konnten auf Vorschlag des „Teams Heizkraftwerk“ mindestens 45.000 Euro pro Jahr in den Sparstrumpf fließen.
- Andrea Ulrich-Jauch, Abteilung Frauenheilkunde 1, sorgte mit ihrer Idee einer Mitfahrbörse für Einsparungen in den Geldbeuteln der Mitnehmer und Mitfahrer.
- Irina Nikolaeva, Zentrale Biomedizinisches Zentrum, zeigte auf, dass der bisherige Um-

Vorschlag bei ProIdee lohnt sich – für das Klinikum und für die Vorschlagenden



- gang mit verbrauchtem Tierstreu effizienter und kostengünstiger gestaltet werden kann.
- Dank der Idee von Sabine Bartels-Saam, Abteilung Kinderheilkunde und Jugendmedizin, sorgt nun eine Checkliste für eine effizientere Leistungserfassung vor Archivierung der Patientenakten. Es werden nun mehr Rechnungen bezahlt, also ein Mehrgewinn.

## INFO

Sie haben auch eine Idee? Das Antragsformular und weitere Infos finden Sie unter

 Smart-Link ProIdee

## WÄSCHEKOMMISSION

# Unglückliche Allianz

„Schon wieder Wäsche mit Klebestreifen“, wenn diese Klage in der Zentralwäscherei am Klinikum ertönt, heißt es für die Beschäftigten dort ärgerliche, zeitraubende Handarbeit



Wäsche und Klebestreifen – ein zeit- und kostenintensives Problem am Klinikum

zu leisten. Wieder einmal müssen mühsam von Hand Kleberreste von der frisch gewaschenen Wäsche entfernt werden. Und anschließend muss das klebestreifenfreie Wäschestück noch einmal gewaschen werden. In der Wäscherei entstehen dadurch Kosten von circa 60 Euro am Tag. „Das muss doch nicht sein“, findet die Wäschekommission, und bittet alle Beschäftigten darum, sämtliche Klebestreifen von der Wäsche zu entfernen, bevor sie in die Wäschesäcke geworfen wird, denn: „Das spart Zeit, Geld und Nerven bei den Beschäftigten in der Wäscherei.“

Mühsames Entfernen von Klebestreifen muss nicht sein



## Termine

■ 12.05.2010

### Schwierige Gespräche mit Mitarbeitenden führen

Diese Fortbildung richtet sich an Fach- und Führungskräfte, die Mitarbeitergespräche führen. Hier wird die „zielorientierte Gesprächsführung“ angesprochen, ebenso wie die zukünftige Entwicklung des Mitarbeitenden. Ziel des Seminar ist: Ein Gespräch souverän und sicher führen können. Mit klarer Zielvorgabe ins gut vorbereitete Gespräch gehen, um dadurch Leistung beurteilen zu können. Ansätze lösungsorientierter Gesprächsführung.

**Zeit:** 09.00–17.00 Uhr

**Kontakt:** Schulungszentrum

Tel.: 07 61/2 70–22 99

 Smart-Link Schulungen

■ 18. und 19.05.2010

### Als erfahrener Mitarbeiter Wissen teilen und Know-how-Transfer sichern

Wenn Beschäftigte „ihren“ Betrieb verlassen, um in den Ruhestand zu wechseln, nehmen sie sehr viel implizites Wissen mit, das auch bei sorgfältiger Dokumentation der Arbeitsprozesse nicht erfasst worden ist und nicht erfasst werden kann. Um diesem „Brain-drain“ in Firmen entgegenzuwirken, ist es nötig, sich frühzeitig mit der Weitervermittlung von Wissen und Erfahrungen zu befassen.

**Zeit:** 09.00–17.00 Uhr

**Kontakt:** Schulungszentrum

Tel.: 07 61/2 70–22 99

 Smart-Link Schulungen

■ 26.05.2010

### Bachelor-Studiengang Pflegewissenschaft an der Medizinischen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität

Informationsveranstaltung für Interessierte.

**Ort:** Großer Hörsaal Chirurgische Klinik

**Zeit:** 15.00–16.00 Uhr

■ 10.05.2010

### Allen und allem recht getan?! Führung als tägliche Herausforderung meistern

Dieses Seminar bietet Ihnen Gelegenheit, Ihr Führungsselbstverständnis, Ihre Aufgaben und die diversen Erwartungen zu überprüfen, um auf dieser Grundlage im Alltag bewusster und souveräner Entscheidungen zu treffen.

**Zeit:** 09.00–17.00 Uhr

**Kontakt:** Schulungszentrum

Tel.: 07 61/2 70–22 99

 Smart-Link Schulungen

## BILDES MONATS

### Spaß beim Betriebsfest



Im März fand das traditionelle Betriebsfest der Verwaltung statt. Über 500 Beschäftigte feierten und tanzten ausgelassen. Eine Bilderschau zum Fest finden Sie unter

 Smart-Link Betriebsfest

■ 9. und 10.07.2010

### 17. Interdisziplinäres Symposium Neuroradiologie

Auch in diesem Jahr findet das Interdisziplinäre Symposium Neuroradiologie statt. Es greift das Thema „Erkrankungen der Orbita und Sehbahn“ auf. Hier sind viele Disziplinen gefragt: Namhafte Vertreter der Neuroophthalmologie, Neurologie, Neurochirurgie, Strahlentherapie und Neuroradiologie werden anwesend sein.

**Kontakt und Anmeldung:**

Sekretariat Professor Martin Schumacher  
Tel.: 07 61/2 70–51 81

E-Mail: annemarie.fichter-heisch@uniklinik-freiburg.de

Anmeldeschluss ist der 21. Juni 2010

## Aktuelles

### Neue Buslinie

Die Freiburger Verkehrs AG bietet seit März eine neue frühe Direktverbindung von Umkirch mit dem Bus zur Uniklinik an. Weitere Informationen unter

 Smart-Link Bus

## LESETIPPS

### aus amPuls Intern-Online

amPulsIntern-Online ist das aktuellste Informationsmedium für Beschäftigte des Uniklinikums. In dem tagesaktuellen internen Online-Magazin finden Sie ständig neue Nachrichten rund um Ihren Arbeitsplatz. Hier drei Leseempfehlungen der Redaktion:

#### Neue Rubrik



Seit Anfang März ist am Klinikum die neue Führung im Amt. In der neuen Rubrik „Aus dem Vorstand“ auf amPulsIntern-Online finden Sie regelmäßig aktuelle Informationen der Klinikumsleitung.

#### „bieten und suchen“



Schon wieder Stricksocken mit Osterhase von der Schwiegermama bekommen, die Sie loshaben wollen? Dann nutzen Sie wie viele Beschäftigte die kostenlose und einfache Plattform von amPulsIntern: „bieten und suchen“. Dort können alle Beschäftigten Angebote veröffentlichen oder suchen.

#### Kennen Sie den?



15 alte und neue Gesichter am Klinikum sind seit der Geburtsstunde von amPulsIntern-Online in der Rubrik Portraits zu sehen. Spannende Geschichten aus dem Arbeitsleben verschiedenster Beschäftigter und Einblick in die ganze Vielfalt des Klinikums sind hier zu lesen.

 Smart-Link **Vorstandsrubrik**

 Smart-Link **Börse**

 Smart-Link **Portraits**

### Rätsel

**Wie heißt der römische Gott des Frühlings, nach dem der Monat Mai benannt ist?**

Lösung senden Sie bitte an: Redaktion amPuls  
Tel.: 07 61/2 70-18 77, Fax: 07 61/2 70-19 03  
E-Mail: rebecca.esenwein@uniklinik-freiburg.de,  
Einsendeschluss: 15. Mai 2010

**Lösung vom April Heft:** „Im April, da macht jeder, was er will“ bezieht sich auf den Aprilscherz. Das „Lexikon der verblüffenden Erkenntnisse“ geht mit freundlicher Unterstützung der Fachbuchhandlung Lehmanns an Janina Reichenbach.

### Sudoku

8	9		1					7
	7		4	5			6	3
	4	3	6	9				1
			7	4		3		
1		9						
	5			6		2		
							9	4
				3	5			
7	8							

### Was ist eigentlich der Smart-Link?

Wo immer Sie das Smart-Link-Symbol im Heft sehen, gibt es ergänzend zum Artikel eine weiterführende Internetseite. Geben Sie einfach den angegebenen Begriff in das Smart-Link-Fenster im Intranet ein und schon gelangen Sie automatisch auf die gewünschte Seite. Sie finden das Fenster unter der Rubrik „Suche“, direkt über dem Blauen Brett. Im Internet haben Sie ebenfalls eine Eingabemöglichkeit: [www.uniklinik-freiburg.de](http://www.uniklinik-freiburg.de), Rubrik „Suche“



Warum komplizierte Internet-Adressen abtippen und sich dabei womöglich vertippen, wenn es einfacher geht. Der Smart-Link hilft.

Herausgeber: Universitätsklinikum Freiburg; Produktion: Kresse & Discher Medienverlag, Marlene Straße 2, 77656 Offenburg; Redaktion: Claudia Wasmer, Breisacherstraße 62, 79106 Freiburg, Tel.: 07 61/2 70-20 06, Fax: 07 61/2 70-19 03, E-Mail: claudia.wasmer@uniklinik-freiburg.de, [www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index\\_de.html](http://www.uniklinik-freiburg.de/presse/live/index_de.html); Mitarbeit: Rebecca Esenwein, Benjamin Waschow; Druck: Badische Offsetdruck Lahr GmbH, Hinlehweg 9, 77933 Lahr